



Sonntagsfreude

26/17

PFINGSTEN

Sonntag, 4. Juni 2017

Zur 1. Lesung Wenn die Pfingsterzählung mehr ist als eine Legende vom wunderbaren Sprachenlernen, dann hat sie der Christenheit auch heute etwas zu sagen. Sie stellt Fragen an die Verkündigung der Jüngerinnen und Jünger. Wie lassen wir uns heute vom Geist erfüllen, damit wir so reden können, wie der Geist es eingibt? Können die Menschen uns in ihrer Sprache hören, oder reden wir in einer für sie fremden, unverständlichen Sprache? Reden wir von Gottes großen Taten oder nur vom Mach(t)werk der Menschen?

1. Lesung Apg 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

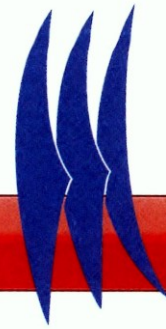
Antwortpsalm Ps 104(103)

Sende aus deinen Geist
und das Antlitz der Erde wird neu.

Zur 2. Lesung Der Geist drängt zur Einheit, das lässt sich bei Paulus nicht überhören. Der Völkerapostel gibt auch einen wichtigen Hinweis, wie die Menschen sich diesem Ideal nähern können. Indem sie erkennen, dass ihnen die Geistesgaben, ihre je unverwechselbaren und unersetzlichen Begabungen, nicht für sich selbst, sondern zum Nutzen der anderen geschenkt sind. Welch unglaubliches Einungspotenzial steckt in diesem Perspektivwechsel! Es könnte die Welt verändern.

2. Lesung 1 Kor 12,3b-7.12-13

Brüder und Schwestern! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen



Sonntagsfreude

nützt. Denn wie der Leibe eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

***Zum Evangelium** Nicht selten stehen Menschen sich selbst im Weg. Aus den unterschiedlichsten Gründen. Sie schaffen es nicht, den längst fälligen Aufbruch, Durchbruch, Abbruch zu wagen. Innere Unruhe, Unfriede im Herzen bildet ein unüberwindliches Hindernis. Mit seinem wiederholten Wunsch „Friede sei mit euch“ will Jesus dieses Hindernis aus dem Weg räumen, um Menschen den Weg ihrer Sendung zu eröffnen. Die zugesprochene Vergebung kann Menschen zu ihrer Sendung, zu neuen Wegen, zu neuen Gaben befreien. Werden wir mit Jesus zu geisterfüllten Wegbereiterinnen und Wegbereitern!*

Evangelium Joh 20,19-23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Pfingstmontag, 5.6.: Hl. Messe um 18:00 Uhr

Freitag, 9.6.: **Lange Nacht der Kirchen**

siehe Programmhefte und Flyer



Psychosoziale Lebensberatung im Salvatorianerkloster St. Michael

Fundiert geschulte Berater bieten zielorientierte Gespräche für Einzelpersonen und Paare in schwierigen Lebenssituationen.

Information und Terminvereinbarung:

Dr. Rosa C. Nowak:

0699/ 12 20 59 39, rosa.nowak@chello.at

MMag. Holger Schmidtmayr: 0664/ 523 83 65, holger.schmidtmayr@gmail.com

Ort: Habsburgergasse 12, 1010 Wien